

doppelt; es ist Thatsache, daß die Kunden wegen Bücher sich meistens in den letzten Tagen vor dem Feste an die Buchhandlungen wenden, da sie nicht begreifen wollen, daß eine noch so gut fundirte Buchhandlung nicht alles am Lager halten kann, oder der Ansicht sind, daß der Buchhändler mit Telegraphie und Dampf eine Lappalie von oft nur wenig Groschen Werth in ein paar Stunden ohne Kosten herbeizuschaffen im Stande ist.

Bei dem geregelten Geschäftsgange der Sortimentshändler mit Leipzig wäre man wohl im Stande, selbst im letzten Augenblicke Bücher aus Berliner Verlag von den Leipziger Lägern ohne besondere Kosten herbeizuschaffen, aber die Herren in Berlin liefern nicht aus und indeß geht der Zeitpunkt vorüber. Entweder der Sortimentshändler, eingedenk dieser Mißstände, versucht ein anderes Buch an die Stelle des etwa in Berlin verlegten Werkes zu recommandiren, oder ist genöthigt, direct kommen zu lassen, und was bleibt dann meistens übrig? Das Publicum begreift solche Zustände nicht, und man möchte fast die Bestellung eines Commissionärs auch in Berlin (wenigstens) für eine Nothwendigkeit erachten, wenn etwas dabei herauskäme, denn, „Hand auf's Herz“, wir möchten die Frage an die Sortimentshandlungen außer Preußen, welche einen Commissionär in Berlin halten, richten, ob sie bei genauer Berechnung aller und jeder Doppelkosten für Berlin und Leipzig bei dem Halten des Commissionärs auch in ersterer Stadt ihre Rechnung finden?

Ob nicht diejenigen Verleger, die kein Lager in Leipzig halten, durch ein solches Sparsamkeitssystem Schaden haben, wäre leicht zu erörtern  
M. C.

### Miscellen.

Berlin, 26. Dec. Bei Gelegenheit der Recherche über den Verbleib eines von Berlin nach Nizza abgegangenen Postpakets mit russischen Büchern, welches mehrere Wochen nach der üblichen Zeit seinen Bestimmungsort nicht erreicht hatte, gab das königl. preuß. Postamt den Nachweis, daß fragliches Packet neunzehn Tage lang vom Ministerium in Paris zurückgehalten worden und „daß Schriften, Büchersendungen und Druckschriften jeder Art, selbst Noten, bei ihrem Eingang in Frankreich, gleichviel nach welchem Orte Frankreichs dieselben bestimmt sind, dem Ministerium des Innern in Paris zur speciellen Revision übersandt werden müssen, und daß in solchen Fällen weder die Spediture, noch die französische Postverwaltung ein Mittel in Händen hat, um die prompte Expedition zu erzwingen oder eventuell die Beschlagnahme oder völlige Vernichtung einer Büchersendung zu verhindern“.

München, 21. Dec. Soeben kommt uns über Leipzig ein offener Zettel zu, worauf uns die Firma M. Schauenburg & Co. in Lahr um baldgefällige (roth unterstrichen) Zahlung ihres Saldo-Guthabens von 2 kr. (sage zwei Kreuzern!) ersucht. Wir sind nicht der Ansicht, daß jede Ungezogenheit eines Einzelnen gleich an die große Glocke gehangen werden soll, weil dadurch die allgemeine Standesehre nicht gewinnt; dieses Verfahren empört uns aber um so mehr, als das Conto der Hrn. Schauenburg & Co., nach unserem Buche, mit der zur Zeit der süddeutschen Abrechnung in Stuttgart geleisteten Zahlung von 17 fl. 16 kr. rein saldirt und der Nachweis eines Restes bis heute nicht geliefert ist. Dazu kommt aber noch, daß uns von der Firma J. H. Geiger in Lahr, welche in gleichem Besitze wie Schauenburg & Co. ist, noch ein Saldoest von 3 fl. 15 kr. gutkommt! — Was soll man zu solcher Handlungsweise sagen? Wir begnügen uns, dieselbe hiermit öffentlich zu rügen und überlassen unseren Herren Kollegen die Schlüsse. Joh. Palm's Hofbuch.

Die Deutschen lassen sich oft genug von den Berichten über die großartige Entwicklung des ausländischen Zeitungswesens in Erstaunen setzen. Auch in diesem Falle aber haben sie das Gute nah. So ist, wie wir einem Artikel der Leipziger Modenzeitung entnehmen, die in Leipzig erscheinende illustrierte Wochenschrift „die Gartenlaube“ augenblicklich unter allen Zeitschriften, zwei englische und amerikanische vielleicht ausgenommen, die verbreitetste. Nicht nur ganz Deutschland, Rußland, England, Schweden, Dänemark, Schweiz und Frankreich consumiren Massen dieses beliebten Blattes, auch in Amerika, Australien, Asien, Ost- und Westindien hat sie zahlreiche Abnehmer. Die Verlagsverwaltung läßt augenblicklich 110,000 Exemplare abziehen, zu deren Druck vier Doppelschnellpressen, durch eine calorische Maschine getrieben, Tag und Nacht arbeiten. Trotz alledem erfordert die Herstellung einer Nummer incl. Satz 18—20 Tage. Die große Verbreitung des Blattes erlaubt der Redaction ungewöhnliche Honorare zu zahlen, welche sich in einzelnen Fällen bis zu 100 Thln. per Bogen steigern. Von allen Illustrationen werden galvanische Kupferniederschläge abgenommen, um sofort vom Cliché zu drucken, sobald der Stock zerspringt. Die Kosten dieses, im Verhältniß zu seiner glänzenden Ausstattung und seinem gediegenen Inhalte, äußerst billigen Blattes sind bedeutend; man berechnet die Herstellung einer Nummer (ohne Expeditions- und Handlungskosten) auf 2200—2400 Thlr. Es werden diese Unkosten begreiflich, wenn man weiß, daß jährlich an 12 Millionen Bogen starkes Papier verdruckt werden und einzelne Illustrationen 130—150 Thlr. kosten. Sehr bedeutend werden die Kosten noch durch die Freieremplare erhöht, welche der Verleger den Sortimentbuchhändlern gewährt, die auf 12 eins, auf 100 zehn, auf 1000 hundert erhalten, so daß bei 100,000 Exemplaren Absatz nahe an 10,000 Freieremplare zu gewähren sind. In welcher Weise die Zeitschrift verbreitet ist, geht daraus hervor, daß viele deutsche Sortimentshandlungen 600 und 700 Exemplare empfangen, die Leipziger Zeitungsexpedition aber allein 13,000 Exemplare bezieht. (Dtsch. Allg. Ztg.)

Heinrich Heine's Nachlaß. — Die Köln. Ztg. veröffentlicht die nachstehende vorläufige Entgegnung Friedrich Steinmann's auf die Erklärung Gustav Heine's: „Ein G. Heine in Wien stellte brieflich an mich das arrogante Ansinnen, „ihm die Handschrift der eben erschienenen Dichtungen H. Heine's wie der folgenden Bände zu senden.“ Ich that mehr als zu viel durch die Antwort: „darauf nach beendeter Redaction des Manuscripts (welches für jeden zur Sache legitimirten bereit liegt) sofort zu rücksichtigen.“ Das nennt der unbefugte Scribent eine „ausweichende Antwort“. — Der damit eröffnete Angriff auf Heine's Dichtungen, über deren Herkunft, Echtheit und Besitz das Vorwort zu denselben die von jenem gänzlich ignorierte umfassende Aufklärung gibt, erinnert an die Halm-Bacherle'sche Fehde, pitonablen Andenkens. Aus meiner demnächst erscheinenden Schrift: „Der Froschmäusekrieg wider Heine's Dichtungen“ wird das Publicum wie damals erkennen, auf welcher Seite die Bacherle's stehen, und ob die Dichtungen echt oder nicht echt sind. Münster, 13. Decbr. 1860. Friedrich Steinmann.“

### Neuigkeiten der ausländischen Literatur.

#### Französische Literatur.

DELORME, S., les Hommes d'Homère; essai sur les moeurs de la Grèce aux temps héroïques. In-8., 488 p. Paris, Didier. 7 fr.  
DELTUF, P., Adrienne. Grand in-18., 322 p. Paris, Michel Lévy frères. 3 fr.